

# Ein schöner und würdiger Schlusspunkt

**Bachkantaten** Ein einzigartiges musikalisches Unternehmen ging am Wochenende in der Basler Predigerkirche zu Ende.

VON NIKOLAUS CYBINSKI

Die Kantaten «Nun komm, der Heiden Heiland (BWV 61) und «Darzu ist erschienen der Sohn Gottes» (BWV 40) waren, wie Pfarrer Michael Bangert in seiner kurzen Begrüssung sagte, «der Schlusspunkt» nach acht Jahren kontinuierlicher Erarbeitung der Bachschen Kirchenkantaten. Und was war die adventliche Botschaft dieses Schlusspunktes? Bangert zitierte den Anfang der Sopranarie aus BWV 61: «Öffne dich, mein ganzes Herze, / Jesus kömmt und ziehet ein.»

Bach komponierte diese Kantate in Weimar für den Ersten Adventssonntag, und majestätisch, im rhyth-

mischen Gepränge einer französischen Ouvertüre, lässt er der «Heiden Heiland» kommen. Das um Jörg-Andreas Bötticher gruppierte virtuose Instrumentalensemble um Konzertmeisterin Regula Keller und die ausgezeichneten Gesangssolisten Maria Cristina Kiehr und Rebecca Ockenden (Sopran), Andreas Pehl (Altus), Jakob Pilgram; (Tenor) und Peter Zimpel (Bass) feierten das Kommen des Heilands als persönliches «Seligwerden», zugleich aber auch als Heil für seine Kirche, verbunden mit der Bitte: «Und gib ein selig neues Jahr!»

**Die Werke des Teufels zerstören**

Die andere Kantate, «Darzu ist erschienen der Sohn Gottes», kompo-

nierte Bach, 1723 noch «neu» in Leipzig, für den Stephanustag, den zweiten Weihnachtstag, und sie thematisiert das Erscheinen Jesu, auf «dass er die Werke des Teufels zerstöre». Wenn

**Die Zuhörer spürten die Würde dieses Augenblicks und applaudierten stehend lange und intensiv.**

das glückt, können die Christenkinder sich (in virtuosen Tenorkoloraturen) freuen und zuletzt erlöst ausrufen: «Wonne, Wonne über Wonne! / Er ist die Gnadensonne.»

Den Kantaten folgte das «Gloria in excelsis Deo» (BWV 191), in dem Bach drei Sätze aus seiner 1733 komponierten Missa in h-Moll verwendet. Er parodierte sie für den ersten Weihnachtsfesttag, an dem sie vor und nach der Predigt erklang. Und mit der Bitte um Friede auf Erden verwies sie thematisch auf die allgemeine Bitte «dona nobis pacem»,

wie sie Bach in der h-Moll-Messe (BWV 232) vertont hat. Nachdem die Musiker diese vorgespielt und -gesungen hatten, sangen wir sie noch einmal gemeinsam – am Eingang waren Noten ausgegeben worden – und das klang durchaus ermutigend. Es wurde ein schöner, ein würdiger Schlusspunkt hinter einem acht Jahre währenden wunderbaren musikalischen Unternehmen. Die Zuhörer spürten die Würde des Augenblicks und applaudierten stehend lange und intensiv.

Bei dieser Gelegenheit möchte der Berichtstatter den Musikern seine Bewunderung aussprechen und ihnen für viele herrliche Stunden in der Predigerkirche danken. Zugleich sei noch einmal daran erinnert, dass die Einführungstexte zu sämtlichen Kantaten nun als Buch erschienen sind, das als Titel den Choral der 1. Kantate am Feste Mariä Verkündigung hat: Wie schön leuchtet der Morgenstern.